

## Mia

Mia ist 10 Jahre alt. Sie ist seit einem Jahr an einer akuten myeloplastischen Leukämie (AML) erkrankt und hat zahlreiche schmerzhafteste Prozeduren wie Blutentnahmen, Knochenmarkpunktionen und Lumbalpunktionen über sich ergehen lassen müssen. Während des letzten halben Jahres kam sie nur noch zu Kontrolluntersuchungen in die Klinik, sie befand sich in einer Remission. Seit 14 Tagen ist Mia müde und schlapp, sie hat keinen Appetit. Zur Abklärung wird sie auf der onkologischen Station aufgenommen. Das Pflegepersonal kennt das Mädchen von früheren Aufenthalten als ein kooperatives Kind, das sich gut alleine beschäftigen kann.

Der betreuenden Pflegekraft fällt beim Aufnahmegespräch im Patientenzimmer auf, dass Mia sehr unruhig wirkt. Sie nestelt an ihrer Bettdecke, kann kaum Blickkontakt halten und konzentriert sich nicht auf die Fragen der Pflegekraft. Ihre Mundwinkel zucken, sie sagt immer wieder: „Die können das doch auch ohne Punktion feststellen, was mit mir ist?“ Mia ist tachykard und zittert. Ihre Mutter wischt sich immer wieder heimlich die Tränen aus den Augen, sie versucht ihr Gesicht vor der Tochter zu verbergen. Diese schaut sie immer wieder hilflos an.

*\* Fallbeispiel fiktiv, Namen frei erfunden*

## Knochenmarkpunktion.



Mia hat schon einige unangenehme Untersuchungen hinter sich. Sie hat Angst, wieder punktiert werden zu müssen. Foto: W. Krüper, Thieme

## Auszug aus dem Pflegeplan von Mia.

PFLEGEPROBLEME	RESSOURCEN	PFLEGEZIELE	PFLEGEMASSNAHMEN
Mia hat aufgrund schlechter Vorerfahrungen große Angst vor einer möglichen erneuten Knochenmarkpunktion. Dies zeigt sich dadurch, dass Mia den Blickkontakt vermeidet, zittert und tachykard ist.	Mia ist für ihr Alter sehr verständlich und hat sich in früheren Situationen kooperativ verhalten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mia ist informiert und sieht den anstehenden diagnostischen Maßnahmen entgegen.</li> <li>Mias Mutter ist gefasst und kann beruhigend auf ihr Kind einwirken.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>In einem Gespräch die Sorgen und Ängste von Mia und ihrer Mutter in Erfahrung bringen. Wenn möglich eine Bezugspflegerkraft für die Gespräche einsetzen.</li> <li>Evtl. persönliche Gegenstände, die zur Linderung der Angst beitragen (Kuscheltier) mitbringen lassen.</li> <li>Mia und ihrer Mutter ausführliche Informationen über schmerzreduzierende Maßnahmen während des Eingriffs geben.</li> <li>Die Mutter von Mia ist beim Eingriff als Bezugsperson anwesend.</li> </ul>